



# Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nr. 19

Oktober 1988

10 Pfennig

## Angehörige der TU mit guten Ergebnissen zum 39. Jahrestag der Republik

### Rechenschaftslegung des Rektors über die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb

Am 5. Oktober 1988, wenige Tage vor dem 39. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, fand die Rechenschaftslegung des Rektors zum Erfüllungsstand der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb statt, an der zahlreiche Wissenschaftler, Arbeiter, Studenten, Angestellte und Vertrauensleute unserer Universität teilnahmen. In Anwesenheit der Genossen Prof. Dr. Bernd Hommel, Sekretär der ZPL, und Doz. Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der UGL, wurde eine gute Bilanz der Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben in Lehre, Studium und Forschung gezogen. Anlässlich der Rechenschaftslegung wurden Kollektive und Persönlichkeiten für ihre Leistungen im sozialistischen Wettbewerb geehrt. (Wir berichten darüber in der nächsten Ausgabe der „UZ“.)

Der 1. Prorektor, Genosse Prof. Dr. Horst Brendel, führte u. a. aus:

Den hohen Anspruch, den die sozialistische Gesellschaft an eine technische Universität in unser Zeit stellt, haben sich immer mehr Angehörige und Kollektive unserer Alma mater zu eigen gemacht. Zurückblickend kann festgestellt werden, daß wir bei der zielstrebigsten Realisierung unserer Verpflichtungen zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs sowie ihrer ständigen Präzisierung die Rede des Genossen Erich Honecker auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen als Richtschnur zugrunde gelegt haben. Durch die Wirtschaft- und Wissenschaftspolitik der SED wurde und wird unsere Arbeit in Ausbildung, Weiterbildung und Forschung noch nachdrücklicher auf die Entwicklung und den Einsatz von Schlüssel- und Hochtechnologien sowie eine enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion ausgerichtet.

Wir sind – so denke ich – ein gutes Stück bei der Realisierung der einer höheren akademischen Lehr- und Forschungsstätte gestellten Hauptaufgabe vorangekommen. Ich meine damit einerseits, neueste wissenschaftliche Ergebnisse in erster Linie über die Ausbildung und Erziehung parteiverbundener, fachlich ausgewiesener Kader, die mit der Strategie und Taktik der Partei auf das engste vertraut sind, in die Praxis überzuführen. Und andererseits verstehe ich darunter, jene Hauptlinien und Aufgaben für die Aus- und Weiterbildung sowie für die Grundlagenforschung zu bestimmen und zu entwickeln, die entsprechend unserer ökonomischen Strategie einen schnellen Vorstoß bei Spitzentechnologien bis zum weltmarktfähigen Produkt sichern.

Wir, die Angehörigen der Technischen Universität, haben unter Führung der Parteiführung erneut um hohe Leistungen zur Verwirklichung der Beschlüsse des

KI. Parteitages gekämpft und damit unser tiefes Vertrauen in die bewährte Politik der SED bekundet.

In Verwirklichung der Konzeption zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR haben wir uns konzentriert auf die Schaffung weiterer Voraussetzungen für die Einführung neuer Studienpläne im Elektroingenieurwesen ab September des Jahres, im Maschineningenieurwesen ab September 1989, auf die Vorbereitung der Ausbildung in den Fachrichtungen „Ingenieurökonomie/Maschinenbau“ und „Ingenieurökonomie/Leichtindustrie“ ebenfalls ab September 1989 sowie insgesamt auf die Weiterentwicklung der lehrkonzeptionellen Arbeit und die schrittweise Realisierung der neuen Lehrinhalte.

Wir können einschätzen, daß die Hochschullehrer und verschiedentlich wissenschaftliche Mitarbeiter der Sektion Automatisierungstechnik bezüglich des Elektroingenieurwesens, der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel und Maschinen-Bauelemente hinsichtlich des Maschineningenieurwesens, die Sektion Wirtschaftswissenschaften, bezogen auf ihre neu zu profilierenden Fachrichtungen, eine Art Federführung bei der weiteren Ausgestaltung wahrgenommen haben. Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß der Prozess der Ausarbeitung der neuen Studiendokumente im Maschineningenieurwesen komplizierter verläuft als im Elektroingenieurwesen. Das liegt unter anderem an der Vielgestaltigkeit der bisherigen Fachrichtungen und an der zwingend notwendigen Integration moderner, nicht typischer MIW-Direktlinien in die lehrkonzeptionellen Überlegungen. Es gibt also noch viel zu tun, um unserem erklärten Ziel näherzukommen eine solide natur-, technik- und gesellschaftswissenschaftliche Grundausbildung organisch mit einer lieferplan- und interdisziplinär orientierten fachspezifischen Bildung zu verflechten.



Mit der Wanderfabrik der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb wurde am Vorabend des 7. Oktober 1988 die Sektion PEB ausgezeichnet.

Zunehmend besser ist es gelungen, die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten als eine der Hauptsäulen der Ausbildungskonzeption weiter zu entwickeln. Wir haben dazu ein Konzil durchgeführt, den Stand eingeschätzt und Festlegungen getroffen, so daß ich auf diese Seite unserer Arbeit nicht weiter eingehen möchte. Nur soviel sei gesagt, daß solche Fragen wie

- neue Ausbildungskonzeption,
- Neugestaltung der Grundlagenausbildung,
- laborpraktische Ausbildung

ganz einfach neuer Forderungen der eigenständigen schülerischen Wissensaneignung und Ausprägung von Fähigkeiten bedürfen. Das hat natürlich auch Konsequenzen in studienorganisatorischer Hinsicht, um die entsprechenden Freiräume für die selbständige wissenschaftliche Arbeit zu schaffen. Es kann eingeschätzt werden, daß die Wissenschaftler und auch die übrigen in der Forschung einbezogenen Universitätsangehörigen mit bedeutsamen Forschungsergebnissen zum Leistungs- und Effektivitätsanstieg in der Volkswirtschaft, zur Entwicklung der Wissenschaftsdisziplinen und zur Qualifizierung der Jahre belagerten haben. Ohne der Jahres-

berichterstattung Forschung 1988 vorweggreifen zu wollen – kann dennoch eingeschätzt werden, daß im Vergleich zum Vorjahr hochwertige Beiträge zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie der DDR erbracht wurden. Die vorliegenden und zu volkswirtschaftlichen Effekten führenden Beiträge der TU Karl-Marx-Stadt zur Meisterung der Schlüssel- und Hochtechnologien prägen auch die Atmosphäre der wissenschaftlichen Arbeit in den Forschungskollektiven sowie die durchweg progressiven Haltungen von Universitätsangehörigen weiter aus. Die Einheit von Forschung, Ausbildung und Weiterbildung konnte weiter gefestigt werden. Forschungsergebnisse zu Schlüssel- und Hochtechnologien der TU Karl-Marx-Stadt trugen zur Modernisierung der Lehrinhalte und zur weiteren Ausgestaltung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten bei.

In der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung wurden und werden alle Anstrengungen unternommen, um die für 1988 gestellten Aufgaben zu erfüllen und um die Forschungsschwerpunkte für den Plan der Gew.-Forschung für die Jahre 1991 bis 1995 herauszuarbeiten.

## Beratung und Beschlußfassung über die gewerkschaftliche Stellungnahme zum Plan 1989

Zur Beratung und Beschlußfassung über die gewerkschaftliche Stellungnahme zum Plan 1989 fand am 5. Oktober eine Vertrauensleuteversammlung statt. Der Vorsitzende der UGL, Genosse Doz. Dr. Henry Knorr, hielt das Referat und begründete die in den Kollektiven breit diskutierte und mit zahlreichen Änderungen verbundene gewerkschaftliche Stellungnahme zum Plan. Zwei Vertrauensleute richteten Anfragen an den Redner, die beantwortet wurden. Die Stellungnahme wurde bestätigt.

Der Vorsitzende der UGL, führte u. a. aus:

Einem breiten Raum in der Plan-Diskussion nahmen die Fragen der Erziehung, Aus- und Weiterbildung ein. Sie waren geprägt von dem Willen aller Beteiligten, die Ausbildung im Elektroingenieurwesen nach den neuen Dokumenten im Studienjahr 1988/89 in hoher Qualität zu sichern und für das Maschineningenieurwesen sowie die Wirtschaftswissenschaften den Ausbildungsbeginn ab Studienjahr 1989/90 zu gewährleisten.

Als besonders positiv möchten wir dabei die enge Zusammenarbeit der Ingenieurwissenschaftlichen Sektionen mit den Gesellschaftswissenschaftlern und Naturwissenschaftlern hervorheben. Breiten Raum nahmen in diesen Diskussionen auch Fragen der Gestaltung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, der Sicherung eines hohen Niveaus der laborpraktischen Ausbildung und Probleme der Umgestaltung der Studienorganisation ein. Sorgen bereitet uns, daß die Zulassungspläne nicht sortimentsgerecht erfüllt werden. Der starken Untererfüllung in den Lehrfachrichtungen und der nur 80prozentigen Erfüllung in konstruktiven Fachrichtungen stehen beträchtliche Übererfüllung in Schwerpunktrichtungen für Höchsttechnologien gegenüber. Das bringt für solche Sektionen wie Informationstechnik und Automatisierungstechnik Probleme, weil die materiell-technischen Bedingungen für die Ausbildung nicht reichen und eine star-

ke Mehrbelastung für die Mitarbeiter entsteht.

Der einzige mögliche Weg, die persönlichen Probleme zu lösen, besteht in der Freisetzung von Arbeitskräften an anderen Stellen. Dazu muß eine klare Konzeption geschaffen werden, die zielstrebig zu realisieren ist. Sorgen bereitet uns auch die Situation in den Wohnheimen. In der Stellungnahme der staatlichen Leitung zum Plan ist auf diesen Umstand nachdrücklich hingewiesen worden. Der Planentwurf „Forschung, Publikation und wissenschaftliche Tagungen“ spiegelt das Bemühen der Universitätsangehörigen wider, die in der Konzeption der Universität „Wissenschaftliche Profilierung der TU Karl-Marx-Stadt zur beschleunigten Entwicklung ausgewählter Hochtechnologien“ konzipierten Aufgaben und Profillinien 1989 schrittweise weiter zu verwirklichen. In den gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen stand die Bestimmung interdisziplinär zu bearbeitender komplexer Forschungsaufgaben für den Zeitraum 1991 bis 1995 im Mittelpunkt der Diskussion. Dazu wurden Überlegungen angestellt, wie durch eine weitere Konzentration der Kräfte aktuelle Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gemeinsam mit Natur- und Technikwissenschaftlern gelöst werden können. Die Erfüllung der Einnahmen aus der auftraggeberfinanzierten Forschung ist aus unserer Sicht realisierbar. Das setzt jedoch die volle Bereitstellung themengebundener Grundmittel in der auftrag-

geberfinanzierten Forschung voraus.

Auf dem Gebiet des Exportes nehmen 1989 die Ausbildungsleistungen den Hauptteil unserer Verpflichtungen ein. Große Anstrengungen sind erforderlich, um im Planjahr wissenschaftlich-technische Ergebnisse die vorgegebenen Aufgaben zu erfüllen. Wir sind der Überzeugung, daß mit dem geplanten Arbeitsvermögen und Lohnfonds der geforderte Leistungsanstieg unserer Universität gesichert werden kann, möchten jedoch, nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam machen, daß es erforderlich ist, die im Lohnfonds bereitgestellten Mittel für den leistungsorientierten Gehaltszuschlag noch stärker leistungsorientiert einzusetzen. Zur Sicherung des Planjahres Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen wurde in der territorialen Planabstimmung mit dem Rat der Stadt eine Reihe von Maßnahmen festgelegt, die zur Sicherung der territorialen Reproduktionsbedingungen unserer Universität beitragen.

Die vom Rat der Stadt festgelegte Rang- und Reihenfolge lautet:

1. Hörsaal im Universitätsstil Erfenschlager Straße;
2. Hörsaal Friedrich-Engels-Straße (Humboldt-Schule);
3. Instandsetzung der Sanitätstechnik in den Internaten der TU;
4. Fertigstellung der Rekonstruktion der Wohnhäuser Julian-Marchlewski-Straße 216 und 212;
5. Notwendige bauliche und hygienische Instandsetzung an den Mensen. Schwerpunkt Reichenhainer Straße;
6. Objekt Juri-Gagarin-Straße (Medizintechnik);
7. Einrichtungen der Forschung und Lehre, wie Technologielabor und Schablonenlabor.

Dadurch sichern wir, daß auch in den kommenden Jahren ein effek-

ter Einsatz der Fonds und Ressourcen zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen erfolgt.

Wir müssen aber auch ganz ehrlich sagen, daß mit dem Plan 1989 eine Reihe von Vorhaben nicht realisierbar sind. So wird der Fernheizungsanschluß der Wilhelm-Raabe-Straße erst 1990 erfolgen, die dringend erforderliche Rekonstruktion der Mensa Straße der Nationen wird im kommenden Jahr noch nicht begonnen, und auch für die notwendigen Arbeiten im Kinderferienlager Klausdorf zur Verbesserung der Elektroenergieversorgung und zur Erweiterung der Kühlkapazität stehen keine Mittel zur Verfügung.

Zum Planjahr Haushalt muß gesagt werden, daß auf diesem Gebiet von allen Universitätsangehörigen ein neues Denken verlangt wird. Die durchgehende Forderung aus der Direktive zur Plandiskussion, den gesellschaftlich notwendigen Aufwand bei voller Verwirklichung der Planziele zu minimieren, gilt auch für uns. Wir müssen verlangen, daß jeder unserer Mitarbeiter äußerst sparsam mit den uns übergebenen finanziellen und materiellen Fonds umgeht. Das beginnt bei der vollen Nutzung der uns zur Verfügung stehenden Technik, auch über Sektionsgrenzen hinweg. Es setzt sich fort über die Einsparung von Kosten für Tagungen, die zukünftig mehr in unseren Räumlichkeiten als in Mietobjekten durchzuführen sind und das geht bis zur Einsparung an Kosten für Heizenergie, Beleuchtung u. a. Schon jetzt ist klar, daß wir die zusätzlichen Kosten in Höhe von 200 TM für Fernwärme in den Universitätsstellen Erfenschlager Straße und Friedrich-Engels-Straße durch Umverteilung der uns zur Verfügung stehenden Mittel realisieren müssen.

## Erfolgreiche Bilanz zu Parteigruppenwahlen

### Parteiliste 5.3. GO TLT

Die Genossen dieser Parteiliste gehören der Seminargruppe 16 TMT 84 an. Die Seminargruppe ist leistungsstark, alle Studenten erhalten Leistungsstipendium, Rechenschaftsbericht und Beschlusstext der Parteiliste sowie das Vorhaben der Genossen wider, den Ruf der Gruppe als Schrittmacher der Sektion TLT durch engagiertes politisch-ideologisches Auftreten sowie durch vorbildliche Studiendisziplin und Studienleistungen weiter zu festigen.

Kritisch wurde jeder Genosse in seinem politischen und fachlichen Wirken eingeschätzt, und seine persönlichen Vorhaben in den Hauptpositionen des Beschlusses verankert.

### Parteiliste 2.1. GO VT

Es konnte eine gute Bilanz hinsichtlich der Entwicklung des innerparteilichen Lebens in der Parteiliste gezogen werden. Erkannt wurde, daß vom Klima in der Parteiliste von der Qualität der politisch-ideologischen Arbeit, vom beherrschten und vorbildlichen Wirken eines jeden Genossen bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse im entscheidenden Maße der Fortschritt in den Gewerkschaftskollektiven abhängt. Die Parteiliste besteht nicht nur in den monatlichen Zusammenkünften, Vielmehr bestätigt sich in unserer tanzähnlichen Arbeit der Auf-

trag: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei!

Mit der Bildung der APO 2 wurde die Parteiliste konkreter, abgrenzbarer, spezifischer und auch individueller durchgefühlt und damit mehr auf Wirkung und notwendige Veränderung konzentriert.

Die Parteiliste der Genossen wurden in Vorbereitung der Wahl in der Parteiliste abgerechnet, erneuert und präzisiert.

### Parteiliste Mitarbeiter, GO AIS

In Zukunft müssen wir mehr Augenmerk auf die Qualität der Diskussionen im Parteijahr und auch im FDJ-Studienjahr legen. Für eine Unterstützung der FDJ-Gruppe bei der Themenauswahl für ihr FDJ-Studienjahr trägt unsere Parteiliste eine besondere Verantwortung. Eine Hauptrichtung unserer Arbeit wird sein, alle Seminargruppen unserer Abteilung zum Wettbewerb und zur Aufnahme des Kampfes um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu motivieren. Eine Analyse des letzten Semesters zeigte bei den meisten einen leichten Leistungsanstieg. In dieser Richtung gilt es kontinuierlich weiterzuarbeiten, um die Lösung „Mein Arbeitsplatz für den Frieden“ bei unseren Studenten noch besser leistungswirksamer zu machen.

## Gute Leistungen wurden abgerechnet

### FDJ-Gruppenwahl in GO IT



Die Mitglieder der FDJ-Gruppe 02 IEL 87 verfolgen aufmerksam den Rechenschaftsbericht ihres Sekretärs, Thomas Meyer.

Am 3. Oktober 1988 führte die FDJ-Gruppe 02 IEL 88 ihre Wahlversammlung durch. Als Gäste konnte sie dazu ihren betreuenden Hochschullehrer, Genossen Prof. Dr. Witzschel, ihren Seminargruppenberater, Kollegen Pogrzeba, und als Mitglied der FDJ-GO-Leitung der Sektion IT und zugleich Mitglied des Zentralrates der FDJ, Genossen Uwe Knoth, herzlich begrüßen. Der ehemalige FDJ-Sekretär der Gruppe, Thomas Meyer, erstattete Bericht über die im vergangenen Studienjahr geleistete Arbeit.

Das Studium ist ein gesellschaftlicher Auftrag. Von dieser Erkenntnis lassen sich immer mehr Mitglieder der FDJ-Gruppe leiten. 14 Studenten erhalten Leistungsstipendium. Bei anderen Studenten sind die Studienleistungen noch nicht zufriedenstellend. Den Ursachen wurde auf den Grund gegangen, und damit ist der erste wichtige Schritt zur Besserung getan. Den leistungs-schwachen Studenten wurde jede Hilfe angedeutet, aber auch deutlich gemacht, daß sie diese Hilfe zuallererst selbst suchen müssen.

Ein reges geistig-kulturelles und sportliches Leben ist eine gute Grundlage für gemeinsames Studieren. Die FDJ-Gruppe konnte auf diesen Gebieten eine gute Bilanz ziehen. Die Mitglie-

der besuchten gemeinsam kulturelle Veranstaltungen, verstehen es, bei unterschiedlichen Anlässen niveaueffektiv zu feiern, und schreiben kontinuierlich an der Chronik der Gruppe. Im Fußball ist die Gruppe Vizemeister der TU! Reservisten sind aber auch in diesem Bereich vorhanden. So gilt es zum Beispiel, ein kulturell-politisches Programm aus Anlaß der 30. FDJ-Studententage zu erarbeiten.

Basierend auf dieser Bilanz, steckte sich die Gruppe hohe, anspruchsvolle Ziele, um ihren Beitrag zum „FDJ-Aufgebot DDR 88“ zu leisten. An der Spitze steht der Kampf um gute Studieneubnisse. Dazu ist die politisch-ideologische Arbeit in der Gruppe ein wichtiges Mittel. Auch auf den Gebieten Kultur und Sport will die Gruppe das erreichte Niveau noch verbessern, so daß gute Grundlagen für die Erringung der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und „Kollektiv der DDF“ gegeben sind.

Die Mitglieder der FDJ-Gruppe machten sich die Wahl der neuen FDJ-Gruppenleitung nicht leicht. Sie erwarteten, daß die leistungsstärksten Studenten in den Wahlfunktionen ihrer politischen Verantwortung gerecht werden.

Zum neuen FDJ-Sekretär wählte die Gruppe Jens Medler.